

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	11
Vorwort	13
Kapitel 1	
Allgemeine Grundlagen: Erscheinungsformen von Kriminalität und gesellschaftlicher Umgang mit Straffälligkeit	16
1.1 Erscheinungsformen von Kriminalität	17
1.1.1 Kriminalität im Hellfeld	18
1.1.2 Kriminalität im Dunkelfeld	21
1.1.3 Kriminalität in den Medien	23
Exkurs: Erklärungsansätze für Kriminalität	26
1.2 Strafrechtlicher Umgang mit Kriminalität	28
1.2.1 Ablauf des Strafverfahrens	29
1.2.2 Strafrechtliche Sanktionen	32
1.2.3 Der Selektionsprozess im System der strafrechtlichen Sozialkontrolle	35
1.3 Straffälligenhilfe als Reaktion auf Kriminalität – Institutionen, Unterstützungsangebote und Verbände	36
1.3.1 „Freie“ und staatliche Straffälligenhilfe	37
1.3.2 Überregionale Interessenverbände der Straffälligenhilfe	39
Kapitel 2	
Kriminalprävention	43
2.1 Theoretische Ausgangspunkte für Prävention	43
2.2 Dimensionen von Kriminalprävention nach Methode, Zielgruppe und zeitlicher Abfolge	50
2.2.1 Prävention durch Aufklärung und Prävention durch Intervention	50
2.2.2 Personen- und strukturbezogene Prävention	51
2.2.3 Prävention in zeitlicher Abfolge	51
2.3 Zur Wirksamkeit kriminalpräventiver Maßnahmen	56
2.4 Straffälligenhilfe und (Kriminal-)Prävention	60

Kapitel 3

Professionalität Sozialer Arbeit mit Straffälligen	67
3.1 Der „Resozialisierungsgedanke“ als Wegbereiter Sozialer Arbeit mit Straffälligen	67
3.2 Allgemeine Bestimmungen: Professionalität in der Sozialen Arbeit	71
3.2.1 Zum „doppelten Auftrag“ Sozialer Arbeit	71
3.2.2 Zu grundlegenden Professionalitätsanforderungen Sozialer Arbeit	72
3.3 Konkretisierungen: Professionalität in der Straffälligenhilfe	75
3.3.1 Professionelle Grundhaltungen – der „Menschlichkeit“ Rechnung tragen	75
3.3.2 Subjektebene – Unterstützungsprozesse mit straffällig gewordenen Menschen	77
3.3.3 Strukturebene – (Reflexion und) Veränderung struktureller Problemlagen	84

Kapitel 4

(Handlungs-)Methoden Sozialer Arbeit mit Straffälligen	89
4.1 Grundlegendes: (Methoden-)Verständnis und Übersicht	90
4.2 Beratung	95
4.3 Motivierende Gesprächsführung	99
4.4 Krisenintervention	102
4.5 Arbeit mit bürgerschaftlich Engagierten – Freiwilligenmanagement	107
4.6 Öffentlichkeitsarbeit	110

Kapitel 5

Jugendhilfe im Strafverfahren – Jugendgerichtshilfe	114
5.1 Grundlagen	114
5.2 Träger und Organisation der Jugendhilfe im Strafverfahren	117
5.3 Gesetzliche Grundlagen für die Tätigkeit der Jugendhilfe im Strafverfahren	119
5.4 Aufgaben der Jugendhilfe im Strafverfahren – fachliche Konkretisierungen	121
5.4.1 Klärung des Hilfebedarfs und entsprechende Beratung und Information	123
5.4.2 Persönlichkeits- und Umwelterforschung	124
5.4.3 Einschätzung der zu ergreifenden Maßnahmen	127
5.4.4 Bericht und Teilnahme der Jugendhilfe im Strafverfahren bzw. an den Hauptverhandlungen	127
5.4.5 Überwachende Tätigkeit (Vollzugshilfe)	129

5.4.6	Haftentscheidungshilfe, Krisenintervention und sekundärpräventive Aufgaben	130
5.4.7	Nachgehende Betreuung – Wiedereingliederung	132
5.4.8	Kooperation mit anderen Beteiligten	133
Kapitel 6		
Neue Ambulante Maßnahmen		
nach dem Jugendgerichtsgesetz		
		137
6.1	Grundlegende Aspekte	138
6.2	Arbeitsauflagen und -weisungen nach dem JGG	143
6.3	Betreuungsweisungen	146
6.4	Soziale Trainingskurse, Anti-Gewalt- und Anti-Aggressivitäts-Trainings	150
6.4.1	Sozialer Trainingskurs und Soziales Kompetenztraining	151
6.4.2	Anti-Gewalt-Training und Anti-Aggressivitäts-Training*	154
6.5	Übergreifende Probleme ambulanter Maßnahmen nach dem JGG	157
Kapitel 7		
Ambulante Soziale Dienste der Justiz		
		161
7.1	(Soziale) Gerichtshilfe	162
7.1.1	Rechtliche Grundlagen	162
7.1.2	Organisation der Gerichtshilfe	163
7.1.3	Aufgabenbereiche der Gerichtshilfe	163
7.1.4	Wirksamkeit der Gerichtshilfe	166
7.2	Bewährungshilfe	167
7.2.1	Rechtliche Grundlagen	168
7.2.2	Organisation der Bewährungshilfe	171
7.2.3	Aufgaben und Funktionen der Bewährungshilfe	172
	Exkurs Führungsaufsicht	175
7.2.4	Ablauf der Bewährungshilfe	177
7.2.5	Wirksamkeit der Bewährungshilfe	178
7.2.6	Perspektiven und Probleme	180
Kapitel 8		
Täter-Opfer-Ausgleich		
		184
8.1	Grundlagen	184
8.2	Klientel und Eignungskriterien	187
8.3	Ziele	189
8.4	Vorgehensweise	191

8.5	Organisation	198
8.6	Ausgewählte Forschungsergebnisse	199
8.7	Perspektiven	202

Kapitel 9

Soziale Arbeit im Jugendstrafvollzug und Jugendarrest		207
9.1	Rechtliche Grundlagen	208
9.2	Erziehung als grundlegende Orientierung	212
9.2.1	Erziehungsverständnisse	213
9.2.2	Erziehung im Jugendstrafvollzug	215
9.3	Jugendstrafvollzug – ein Ort für „Erziehung“?	218
9.3.1	Jugendstrafvollzug im Überblick	218
9.3.2	Soziale Arbeit im Kontext eines pädagogisch ausgerichteten Jugendstrafvollzuges	222
9.3.3	Jugendstrafvollzug in freien Formen	225
9.4	Jugendarrest – ein „Veränderungsimpuls“ für Jugendliche?	226
9.5	Untersuchungshaft – riskant und vermeidbar?	228

Kapitel 10

Soziale Arbeit im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft		233
10.1	Rechtliche Grundlagen	235
10.2	Fachliche Grundorientierungen Sozialer Arbeit mit Inhaftierten	239
10.2.1	Subjektorientierte Unterstützungsprozesse mit inhaftierten Menschen	240
10.2.2	Strukturbezogene Perspektiven Sozialer Arbeit in und jenseits von Haft	243
10.3	Soziale Arbeit mit inhaftierten Männern	244
10.3.1	„Adressaten“ und Ausgangslagen Sozialer Arbeit im Justizvollzug	245
10.3.2	(Besondere) Wohn- und Behandlungsgruppen und „offener Vollzug“	248
10.4	Besonderheiten Sozialer Arbeit im Strafvollzug von Frauen	250
10.5	Sozialtherapeutische Anstalten bzw. Abteilungen	253
10.6	Soziale Arbeit in Untersuchungshaft	255

Kapitel 11

Zum Vollzug freiheitsentziehender Maßregeln der Besserung und Sicherung		260
11.1	Rechtliche Grundlagen	261
11.2	Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus	264

11.3	Unterbringung in einer Entziehungsanstalt	269
11.4	Sicherungsverwahrung	270
11.5	Maßregelvollzug für Jugendliche und Heranwachsende	272
11.6	Aufgaben und Perspektiven Sozialer Arbeit im Maßregelvollzug	274
11.6.1	Aufgaben Sozialer Arbeit – zwischen Sozialadministration und Therapie	274
11.6.2	Perspektiven Sozialer Arbeit – auf Subjekte und Strukturen bezogen	278

Kapitel 12

Soziale Arbeit im Übergang zwischen Strafvollzug und (Wieder-)Eingliederung

		282
12.1	Ausgangslage	282
12.2	Zum Begriff des Übergangsmagements	285
12.3	Ziele des Übergangsmagements	287
12.4	Zielgruppen des Übergangsmagements und beteiligte Organisationen	289
12.5	Maßnahmen und Methoden des Übergangsmagements	291
12.5.1	Fallmanagement	292
12.5.2	Systemmanagement	296
12.6	Modelle	297
12.7	Wirksamkeit	300

Kapitel 13

Angehörige Inhaftierter

		303
13.1	Ausgangslage	303
13.2	Folgen von Inhaftierung für die Angehörigen	305
13.2.1	Partnerinnen Inhaftierter	306
13.2.2	Kinder Inhaftierter	308
13.2.3	Eltern Inhaftierter	311
13.3	Hilfeangebote für Angehörige Inhaftierter	312
13.3.1	Angebote der Haftanstalten	313
13.3.2	Beratung und Betreuung Angehöriger Inhaftierter durch freie Träger	314
13.3.3	Ehe- und Familienseminare und Eltern-Kind-Gruppen	315
13.3.4	Professionelle Online-Beratung	317
13.4	Perspektiven	318

Kapitel 14	
Mehr Freiheit? Weniger Risiko? – Ergänzungsthemen	323
14.1 Vermittlung gemeinnütziger Arbeit	324
14.1.1 Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen	324
14.1.2 Klientel und Einsatzstellen	327
14.1.3 Aufgaben Sozialer Arbeit: Vermittlung, Beratung, Kooperation	329
14.2 Elektronische Überwachung von Straffälligen	332
14.2.1 Entwicklung und Bedeutung	332
14.2.2 Zusammenfassende Bewertungen und Relevanz für die Soziale Arbeit	336
14.3 Risikoorientierung in der (Sozialen) Arbeit mit Straffälligen	341
14.3.1 Hintergründe und Programm	342
14.3.2 Risikoorientierung und Soziale Arbeit: Fragen an das Konzept	345
14.4 Schlussbemerkung	350
Literatur	353